

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 2018
75. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Otto Flimm

Außergewöhnlicher Unternehmer und Vereinsmensch aus Brühl

von Wilfried Schultz-Rotter

Wir Menschen neigen vielfach dazu, andere Menschen in Schubladen zu stecken. Einer, bei dem dies überhaupt nicht funktioniert, ist der Brühler Unternehmer Otto Flimm: Aufgewachsen vor und während des Krieges, bekannter und erfolgreicher Motocrossfahrer im Nachkriegsdeutschland, Produzent des rheinischen Halbbitters „Kabänes“, prominenter Präsident und heutiger Ehrenpräsident des ADAC, Vereinsgründer und jahrzehntelanger Vorsitzender von Reit- und Segelclubs in Brühl und mit vier Kindern auch Familienmensch. Ihm ist gelungen, wovon andere nicht zu träumen wagen, nämlich eine Karriere, die ihresgleichen sucht. Und das trotz – oder gerade wegen? – mäßiger Schulleistungen.

Otto Flimm wurde 1929 geboren und wuchs mit zwei älteren Geschwistern im Elternhaus in Brühl in der Königstraße auf. Seine Eltern kümmerten sich tagsüber in Köln um ihr Unternehmen, „Carl Flimm, Spirituosenherstellung und Weinhandlung“, welches der Vater 1921 gegründet hatte. Im Laufe der Zeit kamen weitere Läden in Köln hinzu, in denen die hauseigenen Produkte wie Liköre und Wein an die Kunden verkauft wurden. Zudem betrieb der Vater an der Mosel eine Weinkellerei. Dadurch hatte der kleine Otto eine ziemlich unbeachtete und auch selbständige Kinder- und Jugendzeit.

Schon sehr früh kam er zu der Erkenntnis, dass eigenes Geld für ihn Unabhängigkeit bedeutete. So hat er sich bereits als Kind um seine Finanzen selbst gekümmert. Beispielsweise ließ er sich von seinen verblüfften Eltern das bei Kindern verpönte Nagelschneiden gegen Bares honorieren. An Weihnachten kurz nach Heiligabend bot er seinen Geschwistern den Weihnachtsteller an, sie mussten mit ihrem Taschengeld bezahlen. Er selbst machte sich nicht viel aus Süßem. Sein sparsamer Vater, der selbst nach der 4. Klasse die Schule verlassen hatte, erkannte frühzeitig das kaufmännische Talent seines Sohnes und unterstützte ihn – auch spielerisch. So mussten die Eltern auch für die Gartenarbeit zahlen. Möglicherweise saß der Geldbeutel der Eltern auch wegen ihrer häufigen Abwesenheit etwas lockerer und Otto nutzte das geschickt aus. Er hatte einfach Spaß



Abb. 1 Otto Flimm in seinem Büro
Foto: Sammlung Otto Flimm

am Organisieren und Vorsorgen. Selbst Lebensmittelvorräte legte er bereits als Knirps an und beackerte ungenutzten Grund und Boden, um Kartoffeln zu ernten. Diese wurden ihm allerdings während des Krieges geklaut. Da er sehr gut rechnen konnte, unterstützte er seinen Vater schon als Kind bei der Weinlese, d.h. Otto führte die Kasse und zahlte die Löhne aus! Am Tage der Währungsreform, dem 20.6.1949, hatte er morgens wie alle anderen

Beiträge in diesem Heft:

Otto Flimm. Außergewöhnlicher Unternehmer und Vereinsmensch aus Brühl (S. 29-33),
Buchbesprechung. Brühler Schatztruhe (S. 34-36), Mein Freund der Baum ist tot (S. 37),
Enthüllung Porträt Grosse-Allermann (S.38)



Abb. 2 Werbung für Kabänes im Jahr 1959
Aus dem Begleitheft zum 9. Int. Brühler Motocross am 7.5.1959

40 DM, abends bereits 300 DM. Das „Maggeln“ lag ihm einfach im Blut!

Schön früh übte er sich im Reden vor anderen Leuten: Im großen Treppenhaus seines Elternhauses lud er Freunde und Nachbarn - natürlich gegen Eintrittsgeld - ein, um Reden zu halten. Was spielerisch begann, sollte ihm bei seiner späteren Laufbahn überaus nützlich sein!

Schnell sagte der Vater über Otto: „Der Jung wird Kaufmann“. Das war auch in „Ötsch“ Sinne, so riefen ihn seine Freunde. Die schulischen Leistungen waren allerdings nicht berauschend, zu viele andere Interessen hatte er. In einem Schuljahr stand er 42 mal im Klassenbuch! Letztlich ist er zweimal sitzengeblieben, hat eine Klasse übersprungen und schaffte es bis zum Einjährigen. Allenfalls im damals üblichen Altmaterial sammeln war er vorbildlich, hier konnte er seine organisatorischen Fähigkeiten optimal einsetzen, was ihm großen Spaß bereitete. Gezwungenermaßen nötigte dies dem Rektor ein Lob ab!

Nach einer kaufmännischen Ausbildung im elterlichen Betrieb stieg er nach zwei kurzen Intermezzi in der Baubranche bei seinem Vater ein. Dieser drängte ihn etwas zu diesem Schritt, da er schon im Rentenalter war und sich um den Fortbestand der Firma sorgte. Im Jahre 1957 übernahm Otto Flimm als Komplementär die als KG geführte Firma, sein Vater blieb als Kommanditist im Unternehmen.

Schon in den 50er Jahren zeichnete sich ein Sterben der herkömmlichen Spirituosen-Firmen ab, die in erster Linie Korn und Wacholder herstellten. Daher musste etwas Neues, Beständiges her, nach Möglichkeit keinem Modetrend unterworfen. Otto Flimm überzeugte seinen Vater und so kreierten die Flimms den Kabänes, ein milder Magenbitter aus 30 verschiedenen Kräutern (Abb. 2). Wie so dieser Name? Was der Kawenzmann im Ruhrgebiet ist, ist der Kabänes im Rheinland: Ein starker und kräftiger Kerl, der nicht so einfach durch die Kneipentüre passt.

Beim Bekanntmachen der neuen Marke Kabänes hat Otto

Flimm viele gastronomische Betriebe, in deren Sälen er während seiner Sturm- und Drangjahre war, selbst besucht und das Produkt verkauft, z.B. Dreesbach in Vochem, Recht in Kierberg, Zur Traube bzw. Zum Kurfürst in der Kölnstraße, Saal Steinfeld in Hürth usw.. Anfangs gab es das edle Getränk nur in der Gastronomie des Großraums Köln, später erfolgte dann auch die Listung im Handel. Die Rechnung ging auf: Mit den Jahren ist mit Kabänes eine erfolgreiche Marke entstanden, die viele Auf- und Abs der Branche durchlebt hat und vor allem im Rheinland immer noch erfolgreich verkauft wird (Abb. 3). Unvergessen bleibt der Werbespruch „Bestell zum Bier Kabänes dir“ (Abb. 4). Inzwischen ist um Kabänes eine erfolgreiche Produktfamilie gewachsen.

Seine erste große Leidenschaft: Motocross fahren
Ende der 40er Jahre wurde in Deutschland eine Sportart populär, die ihren Ursprung in England hatte. Dort entwickelten sich einige Jahrzehnte vorher so genannte „Fuchsjagden“, bei denen die Motorradfahrer noch gegen Pferd und Reiter antraten. Am häufigsten gewannen die Reiter, aber die Zeiten änderten sich und damit verbesserte sich auch die Technik! Die militärische Nutzung von Motorrädern als Krads kam hinzu und damit wurde Gelände fahren insbesondere von sport- und technikbegeisterten jungen Männern, die sich das leisten konnten, entdeckt. Eine gute Portion Draufgängertum und fahrisches Können waren bei den Fahrern ebenso nötig, um vorne dabei zu sein.

Auch Otto Flimm war schnell vom Motocross-Fieber infiziert. Kurzerhand gründete er mit Freunden im Jahr 1950 den Brühler Club für Motorsport e.V. im ADAC, ge-



Abb. 3 Drei Generationen Kabänes Foto: Wilfried Schultz-Rotter

LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edeltahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...



Abb. 4 Kabänes Thekenleuchte

Foto: Dieter M. Brahs

nannt BCM. Mit vergleichsweise wenig Aufwand konnten Motocross-Strecken hergerichtet werden, ja man muss sagen, dass die aus gekohlten Flächen und Hänge der Braunkohle Nachfolgelandschaften um Brühl sich hierfür geradezu anboten. Die Rekultivierung dieser Flächen war noch in den Kinderschuhen, Natur- oder Landschaftsschutzgebiete noch nicht eingerichtet und so entstanden diese Ringe in großer Nähe zur Wohnbebauung. Heute kaum vorstellbar, damals aufgrund der Begeisterung der Menschen für diese Ablenkung sehr gerne gesehen. Und hierdurch kam über Eintrittsgelder auch nötiges Geld in die Vereinskassen, was für die Ausrichtung der Veranstaltungen gebraucht wurde. Nachdem zunächst in der Nähe zum Wasserturm zwei Strecken angelegt wurden, die auch wieder dem Tagebau zum Opfer fielen, haben der Verein und seine Helfer 1951 den Gabjei-Ring realisiert (Abb. 5). Er lag ebenfalls in der Nähe des Wasserturms am nördlichen Hang des sog. Kiesberges. Damit ist die Halde gegenüber dem ehemaligen Rodderhof gemeint, die um die Jahrhundertwende durch den Abraum der Grube Maria Glück entstand und schon in den 50er Jahren mit zahlreichen Robinien bepflanzt war. Im unteren Teil mündete sie in einer Wiese, der sogenannten Engel's Wies. Heute befindet sich hier an der Ecke Rodderweg/Am Krausen Baum die Astrid Lindgren Grundschule Brühl-West. Der Gabjei-Ring wurde von vielen für die schwerste Motocross-Strecke Deutschlands gehalten und stellte höchste Anforderungen an Mensch und Material.¹⁾ Er hatte alles, was eine anspruchsvolle Motocross-Strecke haben sollte: Anlaufstrecken und

flache Strecken mit Schikanen und Sprunghügel ergaben die tollkühnen Sprünge, die die Zuschauer gerne sahen! Steilhänge und Steilkurven waren hier sehr berücksichtigt. Bei Regen und Wolkenbrüchen entstanden mit Ton und Braunkohle kriminelle Bodenverhältnisse, die ein Rennen zum spektakulären Schmierseifenrennen werden ließen. Kam der Fahrer bergauf ins Stocken, rutschte er automatisch zurück, das bedeutete oftmals das Ende für eine gute Platzierung oder sogar das Aus! Böschungen, Gräben und Rechts-/Linkskurven kurz hintereinander sorgten für einen rasanten, aber auch halbsbrecherischen Fahrtrichtungs- und Tempowechsel. Hier kam sowohl für die Fahrer als auch die Zuschauer, die auch schon mal auf den Bäumen saßen, keine Langeweile auf. Einfache Strohballen waren an Baumstämmen aufgestellt und „sicherten“ die Fahrer bei unbeabsichtigten Karambolagen. Glücklicherweise ist auf den Ringen in Brühl nie etwas Schlimmes passiert, weder unter den Fahrern noch bei den Zuschauern.²⁾ Otto Flimm war in dieser Zeit einer der erfolgreichsten deutschen Motocrossfahrer in der 500er Klasse, oft mit den schnellsten Rundenzeiten (Abb. 6 und 7). In dieser Königsklasse fuhren die Hubraum- und PS-stärksten Maschinen die längste Distanz, naturgemäß mit den meisten interessierten Zuschauern. 1952 und 1953 wurde er auf seiner Matchless Motocross-Meister und erlangte weitere Siege im In- und Ausland. In 1953 entstand



Abb. 5 Motocross am Gabjei-Ring, im Hintergrund "Am Krausen Baum"

Foto: Sammlung Otto Flimm

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de



Abb. 6 Im Rennen

am Eyller Berg durch den ADAC Motorclub Kamp-Lintfort e.V. (ebenfalls 1950 gegründet) ein schneller Motocross-Ring. Im gleichen Jahr und im Folgejahr gewann Otto Flimm hier beim heute noch traditionell durchgeführten 1. Mai-Rennen als Sieger jeweils einen Pokal (Abb.8). Zusätzlich gab es eine Grubenlampe, die zu seinen außergewöhnlichsten Preisen gehört und die noch heute in seinem Büro steht. Der BCM mauserte sich in jener Zeit zu einem profilierten deutschen Motocross-Veranstalter. Neben Gaumeisterschaftsläufen – würde man heute als Landesmeisterschaften bezeichnen – führte der Verein auch Wertungsläufe zur Deutschen Meisterschaft durch. Ab 1956 betrat man mit dem „Preis der Nationen“ erfolgreich das internationale Parkett, nun nicht mehr auf dem Gabjeiring sondern inzwischen auf dem Gallbergring in Badorf. Rund 25.000 begeisterte

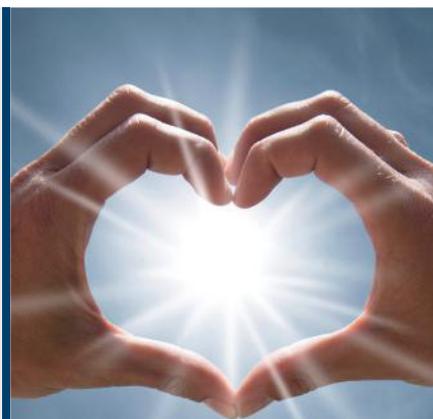
Foto: Sammlung Otto Flimm

Zuschauer ließen sich auch trotz Regen nicht abhalten und beobachteten die „Schlammrutscher“ auf aufgeweichtem, glitschigem und tückischem Rundkurs. Ein Jahr später fand der erste Europameisterschaftslauf für Viertellitermaschinen auf einer deutschen Strecke in Brühl statt. Fahrer aus elf Nationen waren am Start, zahlreiche Fernsehfachleute waren seinerzeit für die Übertragung per Eurovision zuständig. Der junge Engländer Captain John Betty war Angehöriger der Britischen Rheinarmee in Düsseldorf. Der Brite gehörte nach dem Krieg zu jenen, die Motocross in Deutschland populär machten, denn er war einer der Ersten, die eine richtige Motocross-Maschine hatte. Otto Flimm dagegen fuhr anfangs mit einer Straßenmaschine zum Rennen, baute die Leuchten und andere Teile ab, um sie nach dem Rennen wieder straßentauglich zu machen! Trotz packender Kämpfe zwischen beiden Spitzenfahrern entwickelte sich zu dem allseits angesehenen Sportsmann von der britischen Insel eine lang anhaltende Freundschaft. Flimm kann sich erinnern, dass er bei einem Rennen in Augsburg nach dem Trainingslauf ein defektes Getriebe hatte. Kurzerhand hat ihm Bettys Mannschaft per Kurier ein neues besorgt. Oftmals hatte Capt. Betty im Rennen die Nase vorn, aber auch Otto Flimm konnte hier und da seinen Dauerrivalen besiegen, was ihn heute noch freut (Abb. 9). Leider ist Betty 2017 verstorben. Die Presse beteiligte sich ebenso an der Begeisterung für Motocross. Nach einem Rennen in Stuttgart, welches Otto Flimm für sich entschieden hatte, schrieb der Köl-

Lebensqualität für unsere Stadt

Wussten Sie schon? Wir sind mehr als nur Ihr Versorger für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Neben dem KarlsBad betreiben wir auch das Parkhaus am Krankenhaus, den Stadtbus und das Anrufsammeltaxi. Darüber hinaus engagieren wir uns in den Bereichen Bildung, Soziales, Sport und Kultur.

Warum? Damit Sie sich in Brühl wohlfühlen!



www.stadtwerke-bruehl.de



Abb. 8 Siegerehrung in Kamp Lintford

Foto: Sammlung Otto Flimm

- 1) WNP Westdeutsche Neue Presse (KL) vom 21.6.1953
- 2) Einen eindrucksvollen und sehenswerten Wochenschau-Film über ein Motocross-Rennen im Jahre 1956 in Brühl am Gabjeiring können Sie unter www.altes-bruehl.de/cinemateque sehen
- 3) Kölner Stadtanzeiger (KL), links des Niederrheins, vom 11.5.1953
- 4) WNP Westdeutsche Neue Presse (KL) vom 6.6.1953
- 5) Quelle: Vermutlich Kölner Stadtanzeiger oder Kölnische Rundschau, Datum der Veröffentlichung des Zitats nicht mehr feststellbar, da nur der ausgeschnittene Zeitungsartikel vorliegt.

ner Stadtanzeiger: „Es war das schönste und dramatischste Rennen des Tages, bei dem die Zuschauer leidenschaftlich mitgingen.“³⁾ Und die Neue Westdeutsche Presse kommt zu dem Fazit, dass „der Motocross-Sport seinen Weg unaufhaltsam weitergehen wird“.⁴⁾ Leider ist die Quelle der nachfolgenden kölschen Geschichte nicht exakt bekannt: „Jung, wor dat letzte Sunndach en Freud. Irsch beim Motoradrenne, wo fünf Brühler jewänne däte.

Ich bin jo en Streck met de Fahrer metjesaus. Met de 250er kom ich jo noch met, ävver die 500er. Wenn ich an de Flimm denke, wet et mer jetzt noch schläch. Der fuhr nit mieh, de flog övver de Landstroß met mindestens 140 Sache. Ich soh nur ne Strich un dach, wenn dat jot jet. Un et hät jo jot jejange. Nur mit mir net, denn mir es de Kett kapott jejange. Üre Klütten Emil“ 5) Und Fibbes brachte Sport und Beruf als Neujahtsnotiz wie folgt überein: „Otto Flimm rast weiter über Stock und Stein, doch hauptberuflich verkauft er Kabänes und Wein“.⁵⁾ Beim BCM entwickelten sich weitere gute Fahrer: Paul Düster war Nordrhein-Gaumeister und vielfacher Sieger und Platziertes anderer Rennen auf Puch in der 125er Klasse, Robert „Piccolo“ Kremer fuhr in der 250er Klasse mit einer Zündapp, später mit einer Maico. Daneben gaben auch die Brühler Gottfried Meyers auf Puch und Ferdi Schröder auf NSU Fox ein kurzes Stelldichein in der 10-jährigen Motocross-Geschichte Brühls. Motocross in Brühl ist jedoch untrennbar mit Otto Flimm verbunden. Er war Vereinsgründer des BCM, aktiver Motocross-Fahrer, Rennleiter, 1. Vorsitzender (bis 2016!), Sponsor, vielfältiger Ideengeber usw.. Gegen Ende seiner Karriere als Motocross-Fahrer unternahm er noch ein halbes Jahr einen Ausflug in die Welt des Rallyesports auf vier Rädern, am Anfang mit dem Auto seines Vaters, später mit einem eigenen Porsche 356. Als er sich mehr und mehr für die Firma einsetzte, seine Frau kennen lernte und heiratete, beendete er diesen Abschnitt.

Der Autor dankt Otto Flimm für die zur Verfügung Stellung der Bilder und die Gespräche, die zu führen ein Vergnügen waren. Diverse Informationen wurden auch seinem Buch „Aus dem Sattel in den Sessel – Mein Leben im Dienst der automobilen Gesellschaft“ entnommen.



Abb. 7 So sehen Sieger aus

Foto: Sammlung Otto Flimm

Großes Brühler Kaleidoskop...

Besprechung von Antonius Jürgens

Brühler Schatztruhe

Alte Postkarten, neue Ansichten und andere Schätze aus Brühl und Umgebung

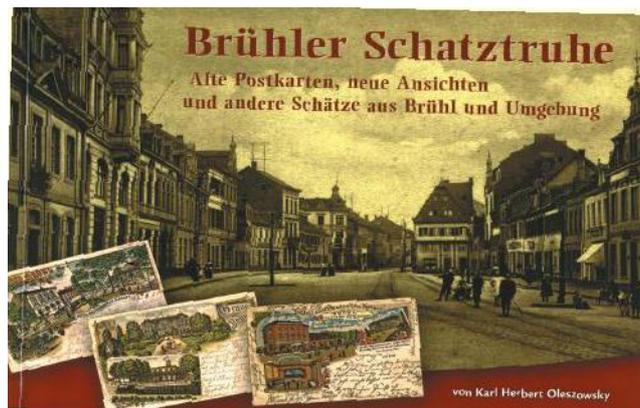
von Karl Herbert Oleszowsky

In der zweiten Quartalsausgabe der Brühler Heimatblätter konnte aus Platzgründen auf die im November 2017 erschienene jüngste, Brühl und Umgebung betreffende Publikation von Dr. Karl Herbert Oleszowsky nur kurz hingewiesen werden (siehe BrHbl. 75. Jg. Nr. 2, April 2018, S. 20). Die folgende Besprechung soll sich nun etwas ausgiebiger mit der Neuerscheinung befassen, kann jedoch wegen begrenzten Raumes ebenfalls nur summarisch ausfallen.

Wenn man das querformatige Buch zur Hand nimmt, ist Vorsicht geboten, damit es einem nicht gleich wieder entgleitet; und zwar wegen der (angenehm) glatten Oberfläche des Einbandes sowie vor allem auch wegen des – in Relation zu den kompakten Maßen (Breite 23,4 / Höhe 16,4/Dicke 2,7 cm) – unerwartet hohen Gewichtes von mehr als 1,2 kg.

Vorab sei bemerkt, dass sich der vorliegende Band der „Brühler Schatztruhe“ in der Grundstruktur und Gliederung von üblichen Publikationen unterscheidet: Es gibt nämlich kein vorangestelltes Inhaltsverzeichnis (mit strengen Vorgaben zum Ablauf der Themenbehandlung) oder angehängte Register (generell oder z.B. für Örtlichkeiten, Sachen, Personen etc.). Auf diese Orientierungsmittel hat der Autor ganz bewusst und aus guten Gründen verzichtet. Sie hätten nämlich der Publikation, die ein außerordentlich vielfältiges, buntes und schillerndes Kaleidoskop mit zahlreichen gegenseitigen Bezügen und Verquickungen bietet, ein Korsett angelegt. Außerdem ist zu bedenken, dass auf den gut 400 Seiten des Bandes fast 1.500 Bildvorlagen (Lithografien, Stiche, Zeichnungen, Fotos) nicht nur einzeln, sondern oft in vierteiligen Collagen, Zusammenstellungen und Rahmenfassungen verarbeitet worden sind. Dabei konnten natürlich keine durchgängigen strengen Regeln herrschen. Dr. Karl Herbert Oleszowsky hat bekanntlich schon vor vielen Jahren die unter seinem Namen eingetragene und geschützte „Brühler Schatztruhe“ ins Leben gerufen. Seither gilt seine große Passion und Leidenschaft der Sicherung und Vermehrung dieses vielfältigen

Fundus, der quasi als Hort für Berichte zu Ereignissen sowie Dokumente und Bilder jeglicher Art dient, die Brühl samt Umgebung betreffen. Dabei verwertet er nicht nur eigene Sammlungen und Erkenntnisse, sondern stützt sich auch auf bereitwillige und effektive Hilfen von Freunden und Bekannten mit gleichen oder ähnlichen Ambitionen, denen er im Impressum (S. 404) ausdrücklich dankt: Wolfgang Dröser, Pascal Reiser, Dr. h.c. Hans Josef Rothkamp, Heinz-Peter Kelter und Frank Emmel mit ihrem Team „Altes Brühl“ und der sehr engagierten Buchhändlerin Karola Brockmann. Zu nennen wären auch noch das Personal des Brühler Stadtarchivs sowie Hans Ernzer und Michael Segschneider.



Repro: A. Jürgens

Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der breit gefächerten Themenstellungen sowie der immensen Dokumenten-Fülle; d.h. nicht nur an Postkarten, sondern weiterem vielfältigem Bildmaterial unterschiedlichster Art, kann der Rezensent – ohne näher auf Details einzugehen - Zustände und Objekte allenfalls exemplarisch bzw. jeweils nur in wenigen Beispielen behandeln und manches gar nicht berühren. Deshalb ist auch Beschränkung bei den Hinweisen geboten, so dass dem Leser- und Betrachterkreis reichlich Anregung bleibt, selbst zu schmökern und auf Entdeckungsreise zu gehen. Daher wird – besonders bei häufig vertretenen Objekten und Zuständen – weitgehend auf durchgängige Seitenangaben verzichtet. Ebenso sei noch einmal ausdrücklich betont, dass die schlaglichtartigen Hinweise bewusst keine Vollständigkeit anstreben; bzw. dies in Anbetracht der o.a. Struktur des Buches und vor allem des begrenzten Platzes für die Besprechung auch gar nicht sollen und können. Diese Bemerkungen sind jedoch keinesfalls als negative Kritik oder Entschuldigung aufzufassen, sondern mögen lediglich die begrenzten Möglichkeiten erklären.

Das dicke, auf bestem Papier in erstklassiger Manier gedruckte Buch bietet – nach dem treffenden Grußwort des Brühler Bürgermeisters Dieter Freytag – vorab einige sehr nützliche Kapitel: So liefert der Autor (auf den Seiten 2-10) zunächst anhand von mehr als zwei Dutzend Publikations-

Hinweisen (jeweils mit dem Bild des Titels und kurzen Bemerkungen zu Urhebern und Themen) eine umfassende Auswahl dessen, was etwa seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts an Texten und vor allem Bildern, d.h. ganz speziell Postkarten, zu Brühl erschienen ist. Dem Schwerpunkt „Postkarte“ dienen danach kurze Erläuterungen: „Frankreich – Mutterland der Ansichtskarte“; „Zur Geschichte der Ansichtskarte“ und „Die historische Postkarte“ (S. 11-13), bevor – als Einstieg - früheste Darstellungen von Brühl auf Postkarten oder sonstigen historischen Ansichten behandelt werden (S. 14-19).

Im unmittelbar folgenden Teil geht der Verfasser chronologisch vor, stellt also die frühen Zeugnisse an den Beginn und widmet sich dann jüngeren Zeiten. So beschreibt zunächst ein kurzes Kapitel „Königliche Besuche in Brühl“ besonders den Empfang von Königin Victoria und illustriert das Ambiente mit Stichen von Schloss und Park Augustusburg (S. 20-27). Eine weitere gute Hilfestellung zur „Geburt der Postkarte“ bietet auch ein Repro aus der dreizehnten Ausgabe des Brockhaus Conversationslexikons von 1886 (S. 28).

Die Zeit des späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts wird dann auf mehr als hundert Seiten durch ein buntes Kaleidoskop von Postkarten dokumentiert, deren Gestaltungen gelegentlich Jugendstil-Elemente erkennen lassen (siehe z.B. S. 36 und 37 sowie 42 und 148). Auffällig ist, dass die (in der Regel benutzten, d.h. „gelaufenen“) Karten häufig auch auf den Vorderseiten eng beschrieben sind; und zwar manchmal rundum. Dies ist nicht verwunderlich und war damals so üblich, zumal die frühen Postkarten oft Freiflächen auf den Vorderseiten boten.

Die Repros der Postkarten sind auf den Buchseiten in der Regel zu zweit diagonal und mit knapper Überlappung der inneren Ecken sowie leichter Schattierung der Ränder angeordnet. Sie wirken dadurch plastischer auf den Hintergründen, die in aufgeschlagener Ansicht in der oberen Partie eine blass-graubraune Tönung zeigen. Diese reicht immer gleichartig über jeweils zwei Seiten und ist im Mittelbereich bogig (links etwas tiefer durchhängend) scharf gegen die unteren weißen Flächen abgesetzt. Die Anordnungsregel der Postkarten oder sonstigen Bilder wird jedoch nicht immer eingehalten, sondern vielfach durch gerahmte, blockartig geordnete Darstellungen mit jeweils vier (sehr oft auch mehr) Ansichten aufgelockert. Dies trifft z.B. für Karten von zusammenhängenden Komplexen, Ensembles oder Gruppen von vergleichbaren Bauwerken wie z.B. den Burgen und Schlössern im Erftkreis (nach Alexander Duncker um 1860) zu – siehe S. 49-53.

Wie schon erwähnt wurde, ließen sich die Ordnungsprinzipien nicht durchgängig einhalten bzw. die vielen Darstellungen nach Örtlichkeiten, Objekten und Gruppen streng chronologisch abhandeln. Daher folgt nicht – nach Alter sortiert - eine Postkarte brav der anderen, sondern es gibt immer wieder Sprünge, Einschübe und Ergänzungen, welche die charakteristischen Merkmale der jeweiligen Zeit besonders verdeutlichen.

Allgegenwärtig sind natürlich die Schlösser und Parkanlagen. Besonders Augustusburg samt Umgebung ist quasi unverzichtbares Postkarten-Motiv; und zwar nicht nur als Einzeldarstellung, sondern vielfach kombiniert mit Stadtpanoramen und markanten Gebäuden (wie z.B. dem Bahnhof – S. 32/320).

Die Kernstadt wird oft durch Ansichten des Marktplatzes samt Umbauung (mit dem „Haus zum Stern“) und abgehenden Straßen wiedergegeben. Dazu gehört meistens auch der berühmte „Feurige Elias“ (S. 87-97/348). Rathaus und sonstige Verwaltungs- und Amtsgebäude (S. 45), katholische und evangelische Kirche (S. 33-35), die Klosterkirche (S. 347), die sonstigen Kirchen und Kapellen der Stadt- und Ortsteile sowie in jüngerer Zeit auch Gebetsräume und Moscheen anderer Glaubensgemeinschaften liefern weitere Motive (S. 369-371). Zahlreiche Postkarten und sonstige Abbildungen gibt es seit jeher auch zu Bildungseinrichtungen und Schulen; wie z.B. dem Städtischen Alumnat (S. 102-104), dem Lehrerseminar (S. 108), dem Lyzeum und Pensionat der Ursulinen (S. 37/70/71/77/79) und der ehemaligen Taubstummschule (S. 182/183). Das „Städtische Gymnasium“ (seit 1981 Max Ernst Gymnasium) wird ebenfalls in allen wichtigen Entwicklungsphasen ausgiebig behandelt (siehe S. 216-229). Ein besonderes Wahrzeichen Brühls ist natürlich auch der „Kaiserbahnhof“ in Kierberg (S. 181/186-193). In diesen Rahmen der architektonischen „Blütezeit“ Brühls gehören als Postkartenmotive auch zahlreiche Villen bzw. repräsentative Stadthäuser (S. 23/124/128/129/178-180). Gruppierungen zu weiteren Stadt- und Ortsteilen wie z.B. Badorf, Schwadorf, Kierberg, Heide und Vochem sowie einzelnen Straßen (158-165) sind ebenfalls reichlich vertreten. Meisterhafte Tuschezeichnungen des Verfassers gelten Brühler Stadtansichten unterschiedlichster Art (S. 238-241). Die zahlreichen, in ihrer Historie oft vielfach weit zurückreichenden Höfe in Brühl und Umgebung werden ebenfalls mit reichem Bildmaterial dokumentiert (S. 387-392).

Interessante Überblicke bieten neben Bodenansichten u.a. frühe Luftaufnahmen von größeren Stadt- und Vorortflächen, öffentlichen Anlagen, Gewerbe und Industrie; wie z.B. des

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498 ☎

Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 18.00 Uhr

Brockmann
Brockmann
Brockmann

gesamten Kernstadtgebietes (S. 141) und von Brühl-Ost aus dem Jahre 1928 (S. 166/167), des Südfriedhofes (S. 80), der Baumschule Zavelberg (S. 78/225), des Gruhlwerkes samt Grube (S. 120/162/232/233), der Werke Bergeist (S. 163) und Knapsack (S. 232) oder – aus jüngerer Zeit – des Geländes der Zuckerfabrik vor und nach dem Abriss (S. 121/122), dazu von 1930 und aus jüngster Zeit – Luftaufnahmen der Gesamtstadt (S. 394/395) sowie vor zwei Jahrzehnten z.B. vom Marienhospital (S. 254) und dem Seniorenwohnheim Wetterstein (S. 253) – um nur Einiges zu nennen.

Außer Bildern von traditionsreichen Betrieben wie dem Brühler Eisenwerk (S. 1225/168/169/244/245) und der Giesler Brauerei (S.168/251/351), auf deren Gelände die heutige Giesler Galerie entstanden ist (S. 352/353/357), gibt es z.B. auch Erinnerungen an die ehemalige Bau- und Möbelschreinerei Georg Bartholome in der Kölnstraße 61, deren Gebäude heute die Wein-Ecke Weberhaus beherbergt (S. 338-340) sowie an die Teppichfabrik Fröhlich auf dem heutigen Wetterstein-Gelände (S.343) oder die ehemaligen Möbelhäuser Zingsheim (S. 326/357) und Zirkus am Eingang zum heutigen „Franziskanerhof“ an der Uhlstraße (S. 355). Ein echter (sehr lebendiger) Brühler ist auch der Kabänes von Flimm (S. 385).

Dankbare Postkartenmotive (nicht zuletzt für die Werbung) lieferten natürlich viele Hotels und Gaststätten, die hier nicht detailliert aufgeführt werden sollen. Einigen, darunter dem Jägerhof in Pingsdorf (S. 148-154) oder dem 1971 abgebrochenen, als „Gute Stube mit schöner Aussicht“ beschriebenen Hotel Belvedere (S. 155-157/170/236) gelten ausführlichere Darstellungen über längere Zeiträume. Wie jede Stadt wurde auch Brühl schon früh durch zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte geprägt (349/351/356/357/359).

In der zweiten Hälfte des Buches wird die Entwicklung von einigen markanten Brühler Baukomplexen von den Anfängen - über z.T. grundlegende Veränderungen – bis zum heutigen Zustand (überwiegend in Bildblöcken) ausführlich dokumentiert. Dies gilt z.B. für den „Brühler Pavillon“, der sich über das „Benediktusheim“ zum heutigen „Max Ernst Museum“ gemausert hat (siehe S. 194-211/214/215)).

Diese Entwicklung sieht der Autor als „Highlight“ mit weltweiter Resonanz. Die gelungene Restaurierung des geschichtsträchtigen Kaiserbahnhofes und der „Erste Brühler Preußentag“ in diesem Ambiente, das 100-jährige Jubiläum des Städtischen (heutigen Max Ernst) Gymnasiums, die Realisierung des Braunkohlendenkmals und noch Vieles mehr bilden insgesamt eine lange Kette von Ereignissen, auf die Brühl zu Recht stolz sein kann.

Wie eingangs erwähnt, birgt die Schatztruhe nicht nur Örtlichkeiten und Bauten, sondern auch schriftliche und gedruckte Dokumente in großer Zahl. Dazu gehören z.B. Flyer für Brühl-Besucher (S. 66/184/185), Text und Noten für ein Brühler Heimatlied (S. 67), Repros von Banknoten, Notgeld und Aktien, Passierscheinen, Zeugnissen, Ausweisen und Adreßbüchern (S. 74-76/81-86/326); ebenso auch Bilder und Programme zu Schützenfesten und zum Karneval

(S. 110-114/365-367). Zeitungsausschnitte, Kleider- und Lebensmittelkarten sowie Platzkarten für den Luftschutzbunker (S. 171-176) erinnern an die Kriegs- und frühe Nachkriegszeit. Unmittelbaren Kontakt zu damaligen Menschen vermitteln z.B. Fotografien einer erfolgreichen Jagdgesellschaft mit stolz präsentierter Hasenstrecke (S. 29) oder drei modisch gekleidete Damen im Schlosspark (S. 65).

Wie oben schon gesagt, stellen die angeführten exemplarischen Beispiele absolut keine Ansprüche auf Vollständigkeit oder bevorzugte Wertung. Dem Rezensenten ist jedoch bewusst, dass er - auch wenn noch so viel zu bemerken wäre – hier aussteigen und dem Lese- bzw. vor allem Betrachter-Publikum das Feld überlassen sollte. Dies tut er auch sehr gern; und zwar mit allerbesten Empfehlungen, sich mit der neuen, in jeder Hinsicht überreichen Publikation ausgiebig zu befassen. Dies gilt nicht nur für die älteren Generationen (... Kannst Du Dich daran noch erinnern ? ...), sondern mindestens ebenso für den „Nachwuchs“, der hier Ansatz- und Berührungspunkte vom Heute zum Gestern finden und besseres Verständnis entwickeln kann.

Karl Herbert Oleszowsky

Brühler Schatztruhe

Alte Postkarten, neue Ansichten und andere Schätze aus Brühl und Umgebung

Hardcover / Breite 23,4 / Höhe 16,4 cm

404 Seiten / fast 1.500 Einzelabbildungen

Band XII der Schriftenreihe

zur Brühler Geschichte – Brühl damals

Herausgeber: © Dr. Karl Herbert Oleszowsky

Druck: Media Cologne Kommunikationsmedien GmbH, Hürth / Köln 2017

ISBN: 978-3-00-058017-8

€ 24,90

Erhältlich in der Buchhandlung

Karola Brockmann, Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Anmerkung:

Der Herausgeber weist ausdrücklich darauf hin, dass die vorliegende heimatkundliche Dokumentation nicht kommerziell- oder gewinnorientiert ist. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Buches wird ohne Abzug von Verwaltungskosten o.ä. an hilfebedürftige Brühler Kinder gespendet.

Rezensent:

Dr. Antonius Jürgens ist seit Anfang 1976 Mitglied des Brühler Heimatbundes. Er wurde damals unmittelbar in den Redaktionsausschuss für die Heimatblätter gewählt und führte diese Tätigkeiten im Beirat des Vorstandes nahtlos weiter. 1995 übernahm er die Position des Stellvertretenden Vorsitzenden (bis 2008) und Mitte 1997 zusätzlich die des Schriftleiters. Diese hatte er bis Ende 2015 inne.

Mein Freund der Baum ist tot

Er fiel im frühen Morgenrot¹⁾

von Wilfried Schultz-Rotter

Vorwort der Schriftleitung: Unser Autor Wilfried Schultz-Rotter hatte in seinem ersten Artikel für die Brühler Heimatblätter, Ausgabe 3/16 „Giganten der Höhe: Mammutbäume in Brühl“ diesen Baum auf Seite 26 erwähnt. Und nun, zwei Jahre später, schreibt er diesen Nachruf:



Mammutbaum in 2015

Foto: Wilfried Schultz-Rotter

...am Mittwoch, den 28.2.2018. An diesem Tag wurde der Bergmammutbaum in der Luisenstraße gefällt. Leider musste die Stadt Brühl die Fällgenehmigung erteilen – der Baum hatte keine Chance. Schon vor Jahren mussten die Äste zur Straße hin, aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht, entfernt werden. Die Baumspitze fiel vor zwei Jahren. Die Statik des Baumes war erheblich gestört.

Also ist er selber schuld? Wahrhaftig nicht! Dem Baum wurde ordentlich zugesetzt, ihm blieb im wahrsten Sinne des Wortes wenig Luft zum Atmen, so klein war die Baumscheibe, also der Boden rund um den Stammansatz. Zu dicht waren Bürgersteig, Straße und Tiefgarageneinfahrt näher gerückt. Dazu kamen alle möglichen Leitungen wie Strom, Wasser, Gas, Kanal, Telekommunikation, die letztlich in Summe die Bodenverdichtung, eventuell sogar Beschädigungen im Wurzelbereich des Baumes mit verursachten.

Ein kleiner Trost bleibt. Hier, wo vor Generationen die Baumschule Zavelberg ihr Geschäft betrieb, pflanzte sie nicht nur diesen Baum sondern daneben auch eine wunderschöne Libanonzeder. Sie spannt ihr Dach aus Nadeln weit über Vorgarten und Bürgersteig und spendet uns im Sommer Schatten. Möge sie uns noch lange erfreuen!

Es ist sehr schade um den gefällten Baum. Aber: Das wäre doch jetzt genau der richtige Zeitpunkt für einen neuen Mammutbaum in Brühl. An einem Standort, der dem Baum gefallen würde, mit viel Licht und Platz, ohne Straßen und Neubauten in der Nähe, damit sich die Wurzeln und damit der ganze Baum frei entfalten kann!

1) Titel und Refrain eines Schlagers aus dem Jahr 1968 von Alexandra (geboren 1942, gestorben 1969). Im Text heißt es unter anderem: „Du fielst heut früh – ich kam zu spät, du wirst dich nie im Wind mehr wiegen, du musst gefällt am Wegrand liegen“. Und: „Mein bester Freund ist mir verloren, der mit der Kindheit mich verband“.



gefällter Mammutbaum

Foto: Holger Gardthausen

Josef Grosse-Allermann

Enthüllung seines Porträts in den Geschäftsräumen des BHB

von Michael Hammermayer

Unser Ehrenvorsitzender Josef Grosse-Allermann hat den Brühler Heimatbund nachdrücklich geprägt. Ohne eigenen Nutzen daraus zu ziehen, hatte er sein Leben unserem Verein gewidmet. Tatkräftige Unterstützung erhielt er dabei von seiner Familie. Um diesen Einsatz zu danken wurde beschlossen ein Foto von Josef Grosse-Allermann in den Geschäftsräumen aufzuhängen. Am 2. Mai 2018 fand die Ent-

hüllung, im Beisein von Maria Grosse-Allermann und den Töchtern Frau Paulsen und Frau Grohs, statt. Monika Holtorf und ich, der jetzige erste Vorsitzende, Michael Hammermayer, enthüllten feierlich das Foto. Ich möchte hier, ohne viele Worte, Bilder sprechen lassen. Ein ausführlicher Bericht über das Leben und Wirken von Josef Grosse-Allermann steht in den Brühler Heimatblättern Ausgabe 2/2017.



Monika's TREFF

Monika Holtorf lädt ein. Und das mit einem neuen Namen. Das beliebte Kaffeekränzchen wird nun zu einem Treff; zu Monika's Treff. Bei bester Laune wollen wir zwei Stunden lang dem Alltag entrinnen und die Seele baumeln lassen. Entspannungstherapie ohne Krankenschein!

Mittwoch, 25. Juli 2018, 15:00 - 17:00 Uhr
Anmeldung unter: 0 22 36 / 4 909 121 oder beim Vorstand

Mittwoch, 5. September 2018, 15:00 - 17:00 Uhr
Anmeldung unter: 0 22 36 / 4 909 121 oder beim Vorstand

Mittwoch, 17. Oktober 2018, 15:00 - 17:00 Uhr
Anmeldung unter: 0 22 36 / 4 909 121 oder beim Vorstand

BHB AUF FAHRT

Nur noch ganz
wenige Plätze frei

Donnerstag, 09. August 2018
Tagesfahrt nach Rüdesheim und Loreley
Rundfahrt mit einem Fahrgastschiff

Fahrpreis: 36,00 €
(inkl. Busfahrt und 4,5 stündiger Schifffahrt)

Abfahrt: **8:00 Uhr** Rückfahrt: ca. 17:30 Uhr

Wir fahren mit dem Bus nach **Rüdesheim am Rhein**. Dort wartet auf uns ein modernes Fahrgastschiff der **Rössler Linie**. Mit ihm unternehmen wir eine 4,5 stündige Schifffahrt auf dem schönsten Teil des Rheines. Sehen Sie alte Burgen und Ruinen, idyllische Weinorte, sowie die Sagen umwogene **Loreley**.



Lassen Sie sich von der Rhein-Romantik des **UNESCO Weltkulturerbes Mittelrheintal** inspirieren. Mittagessen zu moderaten Preisen an Bord.

Den Tag lassen wir ausklingen bei Kaffee und Kuchen oder Wein oder Bier im **Restaurant „Villa Weil“** in Rüdesheim.

Anmeldung ausschließlich über 0 22 32 - 5 18 08



BHB AUF FAHRT WICHTIG!

Bushaltestellen: Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18), Römerstraße/Ecke Rodderweg, Liblarer Straße (Mülfahrt)

Konto: KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31

Durch Teilnahme an unseren Fahrten, willigen Sie der Speicherung Ihrer Daten für vereinsinterne Zwecke ein. Ebenso erteilen Sie die Erlaubnis aufgenommene Fotos Ihrer Person auf unserer Internetseite, in unserer Vitrine am Markt oder in anderen Medien zu veröffentlichen.

Solange die Fahrt noch nicht bezahlt ist, behalten wir uns vor, Ihren Platz anderweitig zu vergeben.

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
1. Vorsitzender: Michael Hammermayer, Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB), Mobil 0172 / 80 545 26

stellv. Vorsitzende: Katharina Schmidt
Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11

Geschäftsführer: Wilfried Kühn
Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 22 36 / 302 96 72

Schatzmeister/ Rainer Legerlotz
Schriftleiter (kom.): Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung
Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)
www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: bhb-bruehl@posteo.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder. Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!

Wenn's um Geld geht.

 **Kreissparkasse
Köln**
www.ksk-koeln.de



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de

düster HERREN-
MODEN

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

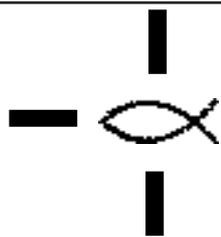
www.duester-herrenmoden.de

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11



SECHTEM

BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume

Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht

50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause

www.bestattungen-sechtem.de



Fußel

Das Bäderhaus

Engelbert Fußel GmbH &
Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de

Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr
Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf

brühler TAXI
22222-44444

janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost

Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57

E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Kölner Autorundfahrt

COLONIA
GmbH

Daimlerstraße 20 • 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 • Fax 02233/70 02 86